

„Du Narr!“

Das ist ja mal wieder eine nette Begrüßung.

Da haben wir unsere Scheunen daheim abgeschlossen und sind in die Kirche gekommen, um Danke! zu sagen – und er empfängt uns so:

Du Narr!

Da kommen wir 65 Jahre nach unserer Konfirmation wieder zum Altar – und werden so begrüßt:

Du Narr!

Worum geht's?

Der Bauer in unserem Gleichnis tut, was wir alle vernünftig finden: Er sorgt vor. Er hat eine reiche Ernte – und vergrößert seine Scheune, damit er die reiche Ernte unterbringen kann.

Und dann will er zur Ruhe kommen, weil er sich endlich in Sicherheit weiß:

Liebe Seele, Du hast einen großen Vorrat für viele Jahre; habe nun Ruhe, iss, trink und habe guten Mut!

Was ist daran so verwerflich?

Da hat ein Mensch sein Leben lang geschuftet – und freut sich nun auf die Rente.

Die Jüngeren bauen sich größere Riester-Scheunen, damit es später auch noch zu etwas reicht.

Ist es nicht vernünftig, für die Zukunft vorzusorgen?

Und hat nicht der Mensch am Anfang der Geschichte recht, der zu Jesus kommt, weil er die Hälfte des Erbes haben will, die ihm zusteht?

Statt dass Jesus ihm zu seinem Recht verhilft, bekommt er ein Gleichnis um die Ohren gehauen.

Du Narr! Diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern;

und wem wird dann gehören, was du angehäuft hast?

So geht es dem, der sich Schätze sammelt und ist nicht reich bei Gott.

Nein, Jesus segnet unsere Scheunen nicht.

Er hat kein gutes Wort für unsere Vorräte und Sicherheiten.

Alles Sorgen um die Zukunft gehört für ihn in Gottes Hand.

Gott sorgt für seine Kinder – verlasst Euch drauf.

Seid einfach gegenwärtig und tut jetzt, was not ist.

Gebt denen zu essen, die Hunger haben.

Nehmt die in den Arm, die traurig und einsam sind.

Teilt aus, was ihr habt!

Klebt nicht am Besitz.

Hängt Euer Herz nicht an Dinge,

sondern an die unbeschwerte Liebe, die teilt und gemeinsam glücklich ist.

Ein hartes Wort für uns, die wir alle Scheunen haben.

Die wir in einer Gesellschaft leben, in der man scheinbar Scheunen haben muss.

Alles andere ist doch leichtsinnig und dumm!

Oder nicht?

Was Jesus wohl meint, das ist für mich auf dem Klostermarkt aufgeblitzt.

In unserem Kaffee- und Kuchenstand.

Jedes verkaufte Stück Kuchen, jede Tasse Kaffee war ein klingender Euro in unserer Kirchenkasse. Ich habe mich daran gefreut.

Aber eine ganz andere Freude – viel größer und tiefer – war es, Kaffee und Kuchen zu verschenken.

In die überraschten Augen der Beschenkten zu schauen.

Plötzlich blitzte da etwas auf,

Dankbarkeit, Nähe, Freude.

Dir eine Freude machen zu können – das war mehr Glück als ein klingender Euro.

Diese Erfahrung wünschte ich mir viel öfter –
aber ich traue mich nicht.

Ich traue mich nicht, meine Scheunentore zu öffnen,
um mit Euch das Fest des Lebens zu feiern.

Nicht länger für mich zu horten,
sondern mit Euch glücklich zu sein.

Obwohl ich in meinem tiefsten Innern eigentlich weiß,
dass Jesus recht hat.

Wenn wir uns trauen, alles zu verschenken,
dann wird uns Gott versorgen.

Es wird für alle reichen – wie bei der Speisung der fünftausend –
und wir werden unbeschreiblich glücklich sein.

Das andere – das, was bei uns normal ist –
nämlich Scheunen bauen und diese mit Schlössern sichern –
das macht nicht glücklich.

Die Sicherheit ist trügerisch.

Die glücklichsten Menschen dieser Welt sind nicht die mit den großen Scheunen.

Deutschland rangiert in der Untersuchung über das Glück ziemlich weit hinten.

Die glücklichsten Menschen auf dieser Welt leben in Bangladesch.

Verschenk einfach – es wird reichen.

Genieß das Glück, loslassen zu können und in staunenden Augen zu schauen.

Das ist der Schatz im Himmel.

Dann bist Du reich bei Gott.

Es gibt noch mehr falsche Sicherheiten im Leben.

Wie schauen Sie, liebe eiserne Konfirmanden, auf Ihr Leben?

Haben Sie Scheunen des Erfolges, der Leistung, des Stolzes –
das habe ich mir aufgebaut im Leben! ...?

Wie schnell kann das zerbröseln.

Wie schnell verblasst aller Ruhm,

wie schnell sind Lebensleistungen vergessen,

wie hilflos wirkt der scheinbare stolze Titel eines Menschen auf dem Grabstein.

Reich bei Gott ist,

wer im Leben andere wirklich glücklich gemacht hat.

Wer sich nicht klammern muss an Erfolg oder Prestige oder Lebenswerk,
sondern Vertrauen einübt – in jedem neuen Augenblick.

Leben ist Geschenk – jeder Atemzug, jeder Herzschlag –

liebevolle Zuwendung Gottes.
Reich bei Gott ist,
wer diese liebevolle Zuwendung weitergibt
und das Schenken einübt.

Falsche Sicherheiten gibt es auch in unserer Kirchengemeinde.
Wie viel Lob und Anerkennung haben wir auf dem Klostermarkt bekommen!
Da könnten wir uns glatt was drauf einbilden.
Unsere Scheunen mit diesem tollen Selbstbild füllen.
Was sind wir doch für eine engagierte und lebendige Gemeinschaft!

Dummerweise holen uns schon Tage später kleinste Misstimmigkeiten zurück auf den Teppich.
Wir sind nicht so souverän, wie wir gern wären.
Wir sind bedürftig, empfindlich, liebeshungrig und lange nicht so selbstbewusst, wie wir nach außen wirken.
Nicht wir sind es, die da toll sind –
sondern aus so verletzbaren und zerbrechlichen Menschen wie uns baut Gott seine Kirche.
In unsere Gemeinschaft hinein – mit all ihren Empfindlichkeiten und Grenzen –
schenkt Gott das Aufblitzen seines Reiches.
Nicht wir haben das geschafft, nicht unser Verdienst ist es,
sondern Gott hat es uns geschenkt.
Wir können nur lernen, gerade in unserer Verletzlichkeit ehrlicher miteinander zu sein,
uns nicht hinten Masken zu verstecken wie:
Ich habe recht!
Ich habe keine Schuld!
Damit können wir Scheunen füllen, um uns gut zu fühlen:
Ich habe recht!
Ich habe keine Schuld!

Auch das sind ziemlich erbärmliche Versuche, Sicherheiten zu schaffen, die doch nicht tragen.
Der Weg Gottes ist es, wirklich ehrlich zu sein,
die eigene Schwäche einzugestehen,
aufzuhören, anderen etwas vorzuspielen.
In diese scheinbare Schwäche hinein schenkt Gott erstaunliche Wunder:
da kann echte Versöhnung geschehen,
können Wunden geheilt
und Schützengräben zugeschüttet werden.
Neue, tiefe Freundschaft kann aufblühen.

Danke, Christus, dass Du es uns wieder einmal so deutlich gesagt hast.
Danke, dass Du uns immer wieder neu in Dein Abenteuer lockst
anders, mutiger, riskanter, ehrlicher zu leben.
Und so Anteil zu gewinnen an himmlischen Schätzen,
die wirklich glücklich machen.
Danke, dass Du uns immer wieder neu rufst,
wenn wir feststecken in falschen Sicherheiten, in Sorge und Angst.
Nimm uns mit in Dein himmlisches Reich.
Amen